



Vom Taschenhersteller zum Cargobike-Unternehmer

Daniel Freitag ist Unternehmer und leidenschaftlicher Velofahrer. Seine Begeisterung spiegelt sich auch in seiner beruflichen Laufbahn als Co-Gründer des Taschenherstellers Freitag sowie des Cargobike-Produzenten Toolbike. Das Velo ist für ihn nicht nur ein Alltagswerkzeug, sondern auch Zeichen eines nachhaltigen Lebensstils.

DANIEL FREITAG fährt schwungvoll heran. Er bremst ab und steigt im Toolbike-Flagshipstore elegant von seinem Monopole-Cargobike, das er neben anderen Transportvelos derselben Marke parkiert. Seine Hündin Hazel, die vorne im Korb sitzt, hat die rasante Fahrt sichtlich genossen. Der Treffpunkt ist nicht zufällig: Wir begegnen uns in Daniel Freitags neuem Unternehmen, das der Mitgründer des gleichnamigen Taschenherstellers zusammen mit Nicolas Stäubli, einem ehemaligen Freitag-Mitarbeitenden, ins Leben rief.

Noch bevor das erste Wort fällt, ist klar: Daniel Freitag brennt fürs Velofahren. Und das seit frühester Jugend. Schon zu Lehrzeiten pendelt der Teenager mit seinem Zweirad täglich 32 Kilometer vom heimischen Meilen nach Bubikon. Auch heute sitzt der im Kreis 4 in Zürich wohnhafte 53-Jährige fast täglich auf dem Velo. Selbstredend auf einem Monopole, einem jener Velos, die Freitag zusammen mit Stäubli in den französischen Pyrenäen produzieren lässt.

Toolbike

2021 von Nicolas Stäubli und Daniel Freitag gegründet, produziert Toolbike handgeschweisste Cargobikes aus hochfestem Stahl – mit und ohne elektrischen Antrieb. Die Komponenten des Monopole-Cargobikes sind auf Langlebigkeit und Wartungsarmut ausgelegt. Das Monopole-Cargobike wurde an der Eurobike 2023 mit dem Newcomer Award ausgezeichnet. Zudem honorierte das britische Magazin «Monocle» 2024 das Monopole-Design mit dem Preis Best Two-Wheeler. Derzeit beschäftigt die Firma sechs Mitarbeitende, vier davon in Teilzeit.



monopole.cc

Von Freitag zu Toolbike

Die Geschichte des Monopole und damit auch von Toolbike beginnt aufgrund eines Fahrradkonzepts von Nicolas Stäubli, das dieser bei Freitag ausarbeitet und seinen Chefs – Daniel und Markus Freitag – vorstellt. Eine Firmengründung zeichnet sich nach etlichen Vorstudien ab: «Wir wollten ein agiles, wartungsarmes Alltagsvelo für urbane Transportbedürfnisse bauen», erklärt Daniel Freitag. «Das Produkt unterschied sich jedoch deutlich vom Taschengeschäft von Freitag. Deshalb gründeten wir 2021 die Toolbike AG.» Mittlerweile ist Daniel Freitag beim Taschenhersteller nicht mehr operativ involviert, das Velo und das Bedürfnis, mehr Menschen zum Velofahren zu bringen, begleiten ihn bei Toolbike aber weiterhin. Den Abschied vom Tagesgeschäft bei Freitag sieht er positiv: «Der gewonnene Freiraum ermöglicht mir nun, Projekte wie Monopole zu verfolgen.»

Die Velotasche und das Unternehmertum

Die Velobegeisterung und das Umweltbewusstsein der Brüder Freitag führen eher zufällig zum eigenen Unternehmen. «Markus und ich waren auf der Suche nach einer regensicheren Velotasche. Die gab es damals aber nicht», sagt Daniel Freitag. Grund genug, selbst Hand anzulegen: In Markus' winziger Zürcher Wohnung nahen die beiden damals 22- und 23-jährigen Geschwister Taschen aus Lkw-Planen und Materialien, die sonst im Müll gelandet wären. Beispielsweise aus alten Autogurten oder ausgedienten Veloschläuchen. Gehörten vornehmlich Freunde und Bekannte zu den ersten Abnehmenden der Taschen, stieg die Nachfrage bald durch Mund-zu-Mund-Propaganda. Der Rest der Geschichte ist bekannt: 1993 gründen Markus und Daniel die Firma Freitag. Das erste kommerzielle Produkt? Eine Velotasche für



Die Firmengründer Nicolas Stäubli und Daniel Freitag im Monopole-Laden in der Nähe des Hauptbahnhofs in Zürich.

Freitag

1993 gründeten die damals 22- und 23-jährigen Brüder Daniel Markus Freitag die Firma Freitag lab AG. Heute beschäftigt das Unternehmen rund 250 Mitarbeitende, die 30 verschiedene Taschenmodelle anfertigen und dafür jährlich 30000 aus der Produktion ausgeschiedene Veloschläuche verwerten. Freitag handelt nicht nur mit Taschen: Sie können auch repariert oder zum Recycling retourniert werden. Ausserdem können Freitag-Kundinnen und -Kunden ihre Taschen auf einer Plattform untereinander tauschen.



Freitag.ch

Velokuriere. Weniger bekannt ist hingegen, wie sehr sich Freitag von Anfang an dem Velo verschrieb: «In der Garderobe der Freitag-Fabrik konnten sich die Mitarbeitenden nach einer Velofahrt umziehen und dort nicht nur ihre Mäntel, sondern auch ihre Fahrräder aufhängen. So konnten sie abends auf einem trockenen Sattel nach Hause fahren», sagt Daniel Freitag. Der Umweltgedanke prägte auch die Unternehmensmobilität des Betriebs: Während viele Firmen immer noch auf Autos setzen und die Vorteile von Veloflotten erst jetzt entdecken, beschritt Freitag bereits in den 1990er-Jahren andere Wege: Seit der Gründung besitzt das Unternehmen kein einziges Auto. «Dafür aber unzählige Firmenvelos», ergänzt Daniel Freitag. «Sie dienen heute noch dem Warentransport. Doch das ist nicht alles: Freitag-Kundinnen und -Kunden konnten in Europa und in Japan in den Läden eine Zeit lang Velos und Taschen ausleihen, um die Stadt zu erkunden.»

Fürs Velo engagierte sich das Unternehmen Freitag und damit auch Daniel Freitag ausnahmsweise sogar politisch. Beispielsweise 2021. Wochen, bevor die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher über die Volksinitiative «Für mehr sichere Velorouten» abstimmten, prangte ein übergrosses Banner am Freitag-Containterturm in Zürich. «Das Velowegssystem in Zürich ist leider sehr unvollständig», erklärt Daniel Freitag das Engagement für seine Stadt. «Es gibt viele Stellen, an denen Velowege unvermittelt enden und man aufs Trottoir oder eine stark befahrene Strasse ausweichen muss.» Das überfordere ungeübte Velofahrende und verhindere, dass in Zürich mehr Menschen vom Auto aufs Zweirad umsteigen. «Um diesen Umstieg zu erreichen, braucht es eine Critical Mass. Und zwar täglich!» Man merkt: Das Velofahren in der Limmatstadt zu fördern, ist Daniel Freitag ein persönliches Anliegen: «Gäbe es in Zürich verhältnismässig so viele Velofahrende wie in nördlich gelegenen Städten, wäre es hier noch lebenswerter.» oo